Vermutungen über die Entwicklung von *Rhynchaenus lonicerae* Hbst.
 =====(Col., Curc.)=====

Von Walter Liebmann, Oberkochen.

Dieser an sich häufige Rüsselkäfer gab bisher mit seiner Entwicklung einige Rätsel auf, sodass sogar Zweifel laut wurden, ob er wirklich an *Lonicera xylosteum* lebt. Dass dieser Strauch, die bekannte Heckenkirsche, aber tatsächlich mit seinen Blättern den Käfer ernährt, konnte kaum ernstlich bezweifelt werden.

In meiner alten Heimat (Arnstadt i.Thür.) war der Käfer keineswegs selten. Hier in Oberkochen (Schwäb. Alb) suchte ich ihn anfangs vergebens, bis ich eine junge, leider ziemlich entfernte Fichtenpflanzung ausfindig machte, die ganz von *Lonicera* überwuchert und beinahe unterdrückt war. Hier war der Käfer vom ersten Frühjahr an bis Ende August in Menge zu finden. Die erste Beobachtung datiert vom 20.4.66. Der Käfer war schon da, trotzdem die Blättchen meist noch im Knospenzustand waren (Nordhang, Höhe ca. 600 m). Zuhause wurde Lochfrass der Käfer und Kopula beobachtet, aber keine Eiablage. In der Folge war ich einige Zeit von Oberkochen abwesend; der nächste Besuch der Stelle erfolgte am 22.5.: Die Blätter waren nunmehr voll entfaltet und wiesen unregelmäßige Löcher auf, einige waren miniert. Die Minen stammten aber nicht vom *Rhynchaenus*, sondern, wie mir Herr Prof. Dr. Erich M. Hering mitteilte, von einer Fliege. Käfer fehlten. Nächster Besuch 5.6.66: Die Käfer waren in Menge da (ca. 20 Exemplare zur Zucht mitgenommen). In einigen Blattminen waren wässerige hellgrüne Larven, offenbar von der Fliege. Ihre schwarzen Mundteile waren in ununterbrochener Bewegung, fast wie eine Sense. Die Käfer gingen sofort an die ihnen verabreichten *Lonicera*-Blätter (Fensterfrass von der Unterseite her), keine Kopula. Auf Anraten von Prof. Hering hatte ich auf die Gallen an *Lonicera* geachtet. Es gab solche sowohl an den Blüten als auch - ziemlich grosse, regelmäßig angeordnete - an den Blattstielen. Die Aufzucht gelang in keinem Falle, aber die Larven in den letzteren gehörten nach Prof. Hering zu einer für Deutschland neuen Gallwespe (*Hoplocampoides xylostei* Giraud).

Die Fundstelle wurde nun weiter besucht am 21.6., 24.7. und 29.8. An die 100 Käfer wurden zur Beobachtung eingetragen. Die Käfer frassen regelmäßig, zuletzt weniger eifrig, aber eine Kopula wurde nie mehr beobachtet. Fast jeder Lonicera-Busch wies verlassene Blattminen auf, die sicher von der Fliege herrührten. Damit endeten die Untersuchungen für 1966.

Nach dem Vorhergesagten besteht einige Wahrscheinlichkeit, dass der Käfer als fertiges Insekt überwintert und seine Eier im ersten Frühjahr an die Blattknospen von Lonicera ablegt. Ob die Larven zur Verpuppung in die Erde gehen, bliebe noch festzustellen, ist aber anzunehmen. Die neue Generation wäre dann in der 2. Maihälfte da und machte bis zum Herbst ihren Reifungsfrass durch.

Ausdrücklich sei bemerkt, dass es sich hierbei nur um eine Vermutung handelt. Die Larven in den Blattknospen sind noch nicht aufgefunden. Da die Larven von Rhynchaenus bisher nur als Blattminierer bekannt sind, würde es sich hier um eine etwas abweichende Lebensweise handeln.

Herrn Prof. Hering, dem bekannten Blattminienforscher, sei auch an dieser Stelle für seine Hinweise herzlich gedankt. Ich bringe diese - unfertigen - Beobachtungen schon heute, weil es fraglich erscheint, ob ich sie bei meinem Alter noch zu Ende führen kann. Vielleicht wird das aber ein junger hiesiger Kollege tun, den ich mit dem kleinen Problem und der Fundstelle vertraut gemacht habe.

Anschrift des Verfassers:

Walter Liebmann, 7082 Oberkochen,
Gartenstr. 19

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [1_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Liebmann Walter

Artikel/Article: [Vermutungen über die Entwicklung von Rhyndiaenus lonicerae Hbst. \(Col., Curc.\) 122-123](#)